

Michaela Schwarz Weismann  
Malerfürstin, moderne Existenzialistin, Meisterin des Stillstands.

ODER / UND anfangs. Eine internationale Tirolerin in Wien,...

Michaela Schwarz Weismann ist eine beharrliche Künstlerin, die sich ihren Themen lange und langsam nähert, genau beobachtet, Tiefen, Inhalte und Ambivalenzen auslotet, eine Meisterin des Präzisen, der klugen Reduktion, die zu sinnlich-emotional stark aufgeladenen Werken führt.

Egal ob Malerei, Zeichnung oder Performance, ihre Arbeiten sind intensiv, berühren- gerade weil sie sich oft auf den ersten Blick besonders „schön“ und „zart“ präsentieren.

Ohne Angst, sich einzulassen, in die Tiefe zu blicken, lädt sie uns ein, es ihr gleich zu tun. Sich Zeit zu nehmen, zu spüren, zu schauen und last but not least: zu denken!

Neben der beeindruckenden künstlerischen Sprache – ein Malereistudium in London folgte einem Kunststudium in Wien, schwingt auf sanfte, umso intensivere Weise Vieles mit, was wir zu kennen meinen, undeutlich spüren: Bedenkliches, auch Bedrohliches vibriert subtil und subkutan, irgendwo, irgendwie, - nur nicht irgendwann - sondern: jetzt, - genau in diesem Moment - und klingt nach...- hartnäckig, lange.

Gepaart mit Sanftheit, verführerischer Schönheit, Stille.

So ging es zumindest mir, als ich vor einigen Jahren die Arbeiten Michaela Schwarz Weismanns entdeckte, verstörende Pippi Langstrumpf Darstellungen, bald danach berührende erste Bilder der Serie sleeping men.

Doch egal, ob Michaela Schwarz-Weismann die poetische Kraft von Schlaf bemüht, Männer sanft entschweben lässt, AusstellungsbesucherInnen performativ in den Schlaf begleitet oder als hierfür selbsternannte Malerfürstin – in deutlicher Anspielung auf männlich potente Kollegen- wunderschöne Frauen auf den Kopf stellt, verzaubert und dennoch ganz klar ohne royalen Erlöser zurücklässt, - immer gibt es die andere Ebene, die andere Bühne, das Dahinter, das Davor, aber auch mögliche Impulse in Richtung eines (ungewissen?) Danach. Davor allerdings scheint Stillstand nötig - Stillstand, auch Verzicht, als ein neue Wege ermöglichendes Leitmotiv.

Stillstand als Flucht, als Möglichkeit des Innehaltens um sich neu zu besinnen, als politisches Statement, als Moment des Nichtkonsumierens, als Gegenentwurf zum Neoliberalismus, als Idee des Bewahrens und Regenerierens, vor allem auch als Kontrapunkt zum patriarchalen Denken.

Dabei geht es auch um Schmerz, um das oft mühevollen Ringen um Wahrheit, die oft unbequeme Klarheit, Erkenntnis.

Manchmal möchte man allerdings wirklich fragen, ist dies auf diese Weise nötig?

Dann, wenn MSW unsere Kindheitsheldin Pippi in lasziv- aggressiven Momenten darstellt, ihr jede Spur des schelmisch-frechen Grinsens nimmt, oder sich in minutiösen Porträtserien großen Denkerinnen des vergangenen Jahrhunderts nähert, deren Gedanken an nur einer exemplarischen Phase bildhaft und ästhetisch auffächert, ihre Mimik wenig beschönigend erfasst. Doch auch im zum Teil brutalen, fratzenhaften Zergliedern der ausdrucksstarken Gesichter intellektueller Ikonen wie Simone de Beauvoir, Hannah Arendt und Angela Davis

ist sie einer Wahrheit auf der Spur, ohne zu beschönigen, ohne zu schmeicheln, dennoch unendlich sanft und anerkennend.

Ihre Arbeiten sind alles andere als plakativ, im Gegenteil, umso mehr erreichen sie verschiedenste Menschen, sprechen kollektiv Unbewusstes an. Unverkennbar auch ihr Stil, beeindruckend die milde Farbigkeit, legen sie dennoch mit entschiedenem, nuanciertem Duktus bloß, präzisieren, zeigen, schmerzen trotz aller Schönheit.

Manchmal wirkt es, als ob Michaela Schwarz Weismann ihre Inhalte auf diese Weise noch ein wenig schützen, auch dem Betrachter ein Sich-langsam-Nähern ermöglichen möchte. Denn letztendlich haben all ihre Werke immer mit dem Menschen in seiner Verwundbarkeit, seinem möglichen Scheitern, einem Scheitern an sich, an der Welt, auch dem existentiellen Verzweifeln daran, zu tun.

Kein Wunder, dass die Künstlerin zu ihrem zweiten, früheren Job als Model von Anfang an ein distanziert realistisches Verhältnis hatte, denn- bei aller Faszination, wenig ist so flüchtig wie Schönheit, Glamour –interessant jedoch manche Querverbindungen, die sich daraus ziehen lassen.

Innehalten, etwas spüren und im besten Fall neu denken, dies sind Impulse, die die Künstlerin anbietet, dazu laden die Begegnungen mit ihren vielschichtigen Arbeiten ein, - was daraus entstehen kann, liegt an uns, so banal das auch klingen mag.

Auch ein Kopfschütteln nach langen Momenten der Stille kann ein Anfang sein!

**(text. alexandra grubeck, sept.2019)**